*Viele Schulfertage
saß ich neben den Kindern
im Gras, den Himmel über
uns, den Sommerduft in der
Nase und das weiße Blatt
Papier auf den Knien.*

Zu diesem Buch

Das vorliegende Buch versammelt Aufsätze über das freie und kreative Schreiben mit Kindern im schulischen und außerschulischen Raum aus den zurückliegenden 14 Jahren. Sehr oft berühren sie aber eine andere, viel weiter zurückliegende Zeit: Schon vor 30 Jahren habe ich in Schreibzirkeln in der DDR mit Kindern das Fabulieren und Verseschmieden geübt. Der erste Aufsatz erinnert auch im Titel an die Studie, die 1978 im Kinderbuchverlag Berlin erschienen war. Der Verlag publizierte damals neben Kinderbüchern auch eine Reihe theoretischer Schriften zur Kinder- und Jugendliteratur und gab über viele Jahrzehnte eine Fachzeitschrift mit Beiträgen zur Erforschung der Kinder- und Jugendliteratur heraus. So kam es, dass meine pädagogischen Arbeiten von Anfang an in schwesterlicher Nähe zu literarischen Arbeiten standen. Die Begegnung mit Kinderbuchautoren ermutigte auch mein eigenes Schreiben. Zeitgleich mit der oben erwähnten Studie entstanden meine ersten Bücher mit Geschichten für Kinder.

Meine Arbeit mit schreibenden Kindern begann nicht in einem Klassenraum einer Schule. Unser Schreibzimmer lag an einem Waldrand in einem thüringischen Dorf, später an einem See in Brandenburg und noch später in der Berliner Wuhlheide. Viele Schulfertage saß ich neben den Kindern im Gras, den Himmel über uns, den Sommerduft in der Nase und das weiße Blatt Papier auf den Knien. Später war ich mit den Kindern auch während der normalen

Schulzeit, aber immer nachmittags in den „Arbeitsgemeinschaften schreibender Schüler“ zusammen. In all den Jahren musste ich den Kindertexten keine einzige Zensur erteilen. Noten für Orthographie, Grammatik oder Ausdruck gab es in den Schreibzirkeln nicht. Die Kinder schrieben so auf, wie sie schreiben konnten, und ich war ihre „Schreibdienerin“, wenn ich beim Abschreiben die Kommafehler und die Groß- und Kleinschreibung stillschweigend korrigierte. Das heißt nicht, dass den Kindern Grammatik- und Orthographiekennnisse für unnötig erklärt wurden, aber es wurden Prioritäten auf dem schwierigen Weg zum normgerechten Schreiben gesetzt. Zunächst und zuerst war wichtig, was die Kinder schreiben wollten und dass sie einen geschützten Raum hatten, in dem sie ihre Schreibversuche starten konnten. Nicht die Rechtschreib- und Ausdruckszensur war die Reaktion auf das Schreiben der Kinder, sondern die Würdigung des geschriebenen Textes durch ein Publikum, das den Text hörte oder las. Jede Schreibwerkstatt endete mit einer Lesung der entstandenen Texte. Häufig wurden die Texte auch in anderer Form veröffentlicht – in Ausstellungen oder selbst gedruckten Büchern und Postern. So wurden die Kindertexte als das gewürdigt, was sie wirklich sein konnten – als Ich-Botschaften der Kinder und als kindliche Zeitdokumente.

Für mich bedeuteten die vielen Jahre des Zusammenseins mit Kindern im außerschulischen Raum letztlich ein großes Glück: Ich lernte in den Kindertexten die kindlichen Botschaften zu lesen und ich konnte ohne deutschdidaktische Voreingenommenheiten die sprachlichen Gestaltungsversuche der Kinder beobachten und begleiten.

Nach der politischen Wende in Deutschland traf ich die Kinder auch in ihren Klassenräumen. Einige Jahre lang habe ich literarische Projekte in Grundschulen, Sonderschulen und in der Sekundarstufe I in verschiedenen Bundesländern durchgeführt und dabei wiederum viel gelernt. Nun war ich nicht mehr mit am Schreiben und Lesen besonders interessierten Kindern zusammen, die hoch motiviert und freiwillig in die Schreibwerkstätten kamen. Jetzt war ich mit ganz normalen Schulklassen zusammen, in denen sehr viele Kinder überhaupt keine Lust aufs Schreiben hatten. So lernte ich, dass das Schreiben mit Kindern erst behutsam zu motivieren und anzuregen war. Ich begriff, dass der Zugang zum Schreiben über die ästhetischen Erfahrungen der Kinder geführt werden musste und dass Schreiben nur ein Ausdrucksmittel neben vielen anderen – den gestaltenden, bildnerischen, musikalischen, gestischen usw. – ist. Wieder schuf ich Bündnisse zwischen den Künstlern und begann pädagogische Inszenierungen zu erproben, bis ganz allmählich das didaktische Konzept des Schreibspielraumes entstand, das in vielen Aufsätzen dieses Buches eine Rolle spielt.

Der Entschluss, Aufsätze der letzten Jahre zu einem Buch zusammenzufassen, entsprang dem Gedanken, die Entstehung dieses Konzepts sowohl in seinem Werdegang anschaulich zu machen als auch eine Gesamtsicht zu geben auf die vielen Aspekte, die im Zusammenhang mit der Förderung des kindlichen Schreibens eine zentrale Bedeutung haben.

Die Aufsätze sind innerhalb der einzelnen Kapitel chronologisch nach ihrer Entstehungszeit angeordnet. So kann deutlich werden, dass manche Idee

im Laufe der Jahre präzisiert wurde, Erweiterungen erfuhr, in sich klarer und in vieler Hinsicht auch einfacher wurde. Alles, was ich in den einzelnen Beiträgen aufgeschrieben habe, entsprang zunächst einer Idee am Schreibtisch; dann ging die Idee mit mir in die Schule oder in die Schreibwerkstatt und wurde dort lebendig, was später zu einer Rekonstruktion der beobachteten Prozesse bei mir zu Hause am Schreibtisch führte. Dem Schreiben der Beiträge entsprang häufig eine nächste Idee und der Kreislauf begann aufs Neue.

Für die Veröffentlichung in diesem Buch wurden die Beiträge nochmals überarbeitet, zum Teil gekürzt und ergänzt. Dennoch werden sich an einigen Stellen Wiederholungen finden, die aber bewusst beibehalten wurden, um den Gedankengang der einzelnen Beiträge nicht zu unterbrechen.

Jedem Kapitel ist eine kurze Einleitung vorangestellt. Sie kommentiert die nachfolgenden Beiträge und formuliert grundsätzlichere Gedanken, die jene Gesamtsicht entstehen lassen soll, die mehr als die Summe der einzelnen Beiträge ist.

Manche Texte der Kinder werden aufmerksamen Lesern vielleicht bekannt vorkommen. Sie finden sich auch in früheren Veröffentlichungen von mir. Ich habe sie hier noch einmal aufgenommen, weil sie mir besonders wichtig und auf ihre Weise unersetzbar erschienen.